

Dr. Ley im Rhein-Ruhr-Gebiet

Seit einigen Tagen hält sich der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Rhein-Ruhr-Gebiet auf, um an Ort und Stelle die in den westlichen Gauen des Reiches für die schaffende Bevölkerung erforderlichen Maßnahmen zu überprüfen und sie in unmittelbarer Zusammenarbeit mit den Gauleitern weiterhin sicherzustellen und zu ergänzen.

Weit über eine halbe Million UGM-Verluste

Neuer gibt eine amtliche UGM-Nachricht wieder, die als Zeitungsstandis die hohen Verluste der nordamerikanischen Streitkräfte mit 528 795 Mann angibt. Diese Zahl umfasst die Verluste der UGM-Armee und der UGM-Flotte, also ohne Luftwaffe.

Das Ende einer Lüge

Wie der britische Nachrichtendienst in italienischer Sprache meldet, wurden in Florenz wertvolle italienische Kunstschätze entdeckt, darunter Gemälde von Michelangelo, Giotto, Botticelli und anderen italienischen Malern der Renaissance-Ära.

Diese Meldung widerlegt, so betont Stefani, die immer wieder von der feindlichen Propaganda verbreitete Behauptung, daß die deutschen Truppen beim Abzug aus Florenz die wertvollsten italienischen Kunstschätze nach Deutschland verschleppt hätten.

Neuer japanischer Großerfolg / Drei Flugzeugträger, ein Kreuzer und ein Zerstörer versenkt

Die japanische U-Boot- und Luftwaffe sind pausenlos am Feind. Nach den neuesten Erfolgsmeldungen des Kaiserlichen Japanischen Hauptquartiers haben sie in den Gewässern östlich der Philippinen wieder drei Flugzeugträger, einen großen Kreuzer, einen großen Transporter und einen Zerstörer versenkt. Außerdem wurden mehrere feindliche Transporter beschädigt.

Nanning von den Japanern erobert

Die japanischen Truppen eroberten japanischen Frontmeldungen zufolge am Freitagmorgen Nanning in der Provinz Süd-Kwangsi. Stadt und Flugplatz sind vollkommen in japanischen Besitz. Mit der Einnahme Nannings haben die japanischen Truppen die indochinesische Grenze bis auf 100 Kilometer erreicht und den letzten größeren Stützpunkt der UGM-Luftwaffe in Südwestchina erobert.

Mikolajczyk zurückgetreten / Ein Schritt der Verzweiflung der Exilpolen

Wie Neuter meldet, ist der Ministerpräsident der Londoner Exilpolen, Mikolajczyk, zurückgetreten. Ergänzend meldet Neuter, daß die Differenzen sich auf die Fragen der weiteren Taktik in der Vorkriegsangelegenheit bezogen hätten, nicht auf Fragen der grundlegenden Politik. Daraus geht hervor, daß die Kabinettsmitglieder sich über die Unannehmbarkeit der Moskauer Forderungen an sich einig waren.

Aus den englischen Meldungen geht nicht hervor, was der Grund zu diesem Schritt war. Sie sprechen nur von Meinungsverschiedenheiten der Exilpolen über die Lösung des Konflikts mit Moskau. Man wird jedoch nicht fehlgehen, in Mikolajczyks Demission einen Schritt der Verzweiflung zu sehen, nachdem ihm jetzt von dem UGM-Bootschafter Harriman auf den Kopf zugesagt worden ist, daß auch Washington für die verratenen Polen nur schöne Worte, aber keine Unterstützung in ihrem Streit mit Moskau zu geben bereit ist.

Mikolajczyk, der die Bolschewisten bei seinen zwei Moskauer Reisen genau kennengelernt hat, ist sich wahrscheinlich jetzt der völligen Verlassenheit seiner Landsleute bewußt geworden, die immer noch trotz aller bitteren Erfahrungen auf die Hilfe der Engländer und Nordamerikaner gerechnet hatten. Sein Entschluß bedeutet das Ende der polnischen Hoffnungen auf eine Wiederherstellung Polens, wie sie in der feierlichen englischen Garantie von 1939 versprochen war. England hat die Polen an Moskau verraten, ohne auch nur

Briten zerstörten das Straßburger Münster / Hinterhältiger Versuch, die Schuld von sich abzuwälzen

Das englische Neuterbüro verbreitete am Sonnabend die Meldung, daß deutsche Geschütze, die im Schwarzwald stehen, über den Rhein hinweg Straßburg beschießen. Dabei sei die Kathedrale getroffen und ernsthaft beschädigt worden.

Diese Meldung ist von Anfang bis Ende erlogen. Sie ist ein frecher Versuch der Engländer, uns die Zerstörung des ehrwürdigen Straßburger Münsters zuzuschreiben. Demgegenüber muß nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß es britische Terrorbomber waren, die bei ihrer Vorliebe, alte Kulturstätten als Bombenziele zu wählen, bereits am 11. August das Münster von Straßburg angriffen und beschädigten. Damals stellte der deutsche Wehrmachtbericht eindeutig fest, daß es sich um einen reinen Terrorangriff handelte, den die feindlichen Luftangriffe bei Tage und Nacht der Sicht durchführten. Es unterlag also keinem Zweifel, daß die Bomben absichtlich auf das weltberühmte Kulturdenkmal abgeworfen wurden. Seit jenem Tage kafften mitten im Kirchenhof riesige Sprengrichter, die eine laute Anlage gegen die englischen Luftbanditen sind.

Die neuerliche dreiste Behauptung, die deutsche Artillerie habe das Straßburger Münster schwer beschädigt, ist ein heimtückisches Bemühen, sich von der Schuld reinzuwaschen. Vielmehr ist die Tatsache nicht wegzuleugnen, daß die Zerstörung des Münsters auf das umfangreiche Konto britischer Kultur-

Die Abwehrschlacht bei Aachen vor dem Höhepunkt / Sowjetangriffe in Südbungarn zum Stehen gebracht — Voller deutscher Abwehrerfolg in Kurland

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 25. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Abwehrschlacht bei Aachen nähert sich ihrem Höhepunkt. Zur Ergänzung ihrer schweren Verluste führten gestern die Nordamerikaner im Raum zwischen Geilenkirchen und Eschweiler neue Kräfte aus der Tiefe heran und versuchten, ihre Ausgangsstellungen für die Fortsetzung der Angriffe zu verbessern. Unsere Divisionen zersprengten Panzeransammlungen durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer und warfen den Feind in Gegenlöcher zurück. Im Hochwald bei Hürtgen versing sich die Masse der nordamerikanischen Angriffe in schweren Waldkämpfen.

Eigene Kampfgruppen setzten im Raum von Metz ihren Widerstand in den alten Forts fort. Nördlich und nordöstlich des Bischwals in Ostlothringen scheiterten zahlreiche feindliche Angriffe. Gegenangriffe unserer Panzer stießen nördlich Saarburg den feindlichen Bewegungen von Norden her in die Flanke. In der Stadt Straßburg und ihrem Umkreis verteidigten sich Kampfgruppen in älteren Werken und Befestigungsanlagen. Um den Gebirgskamm der mittleren Vogesen haben sich lebhaft Kämpfe entwickelt. Unsere Truppen im Oberelsaß kämpften den größten Teil des Fortes hart vom Feinde frei und dringen in breiter Front nach Westen und Südwesten vor.

Nördlich Belfort hält der starke Druck des Feindes auf die elsässische Grenze an. Entlastungsangriffe gegen unseren Sperriegel nordöstlich Delle und Ausbruchversuche des abgeschrittenen Feindes scheiterten. An der Burgundischen Pforte wurden seit dem 16. November nach bisherigen Meldungen 98 gegnerische Panzer vernichtet.

Neben London und Antwerpen wurde Freitag und in der Nacht vor allem wieder der Großraum von Lüttich verfehrt mit unseren Fernfeuerwaffen beschossen.

Im Etruskischen Apennin griffen nordamerikanische Verbände unsere Bergstellungen südwestlich Bergamo vergeblich an. Zwischen Faenza und Forlì zerschlugen unsere Truppen auch alle die mit gewaltigem Material-

Drei Flugzeugträger, ein Kreuzer und ein Zerstörer versenkt

nordwestlich von Luzon machten mit der Einnahme von Szengensien, etwa 120 Kilometer nordwestlich von Vintchau, weitere Fortschritte. Ueber 100 Güterwagen mit Kriegsmaterial beladen fielen in japanische Hände.

Bolschewistischer Druck auf Tschungking

Die Umbildung der Tschungking-Regierung, die zur Ausbohrung einiger den Bolschewisten nicht genehmer Minister führte, hat nicht die damit bei den Kommunisten erstrebte Wirkung gehabt. Diese haben im Gegenteil mit bolschewistischer Unterförmigkeit jetzt erst recht ihren Machtanspruch auch im Tschungking-Gebiet angemeldet. Es wurden telegraphische Forderungen nach Tschungking gerichtet, in denen die Befestigung der Regierung verlangt wird, um eine „rein demokratische“ Regierung zu schaffen. Die Tschungking-Truppen sollen aus Yenan zurückgezogen werden.

Der kommunistische Sender Yenan erklärte, die Tschungking-Regierungsumbildung sei nur ein Wechsel von Posten innerhalb der an der Macht befindlichen Kuomintang-Klasse. Der Kommentar schließt mit der bezeichnenden Warnung, wenn Tschungking weiterhin nicht auf die Wünsche des Volkes höre, werde sich die Lage zu einer Situation zuspitzen, aus der es keine Rettung mehr gebe. Es liege bei der Kuomintang, sich zu entscheiden.

Ein Schritt der Verzweiflung der Exilpolen

den geringsten Versuch zu unternehmen, sein verpandertes Wort einzulösen. Die brutale Machtpolitik des Kremls triumphiert über alle Grundrechte, für deren Schutz die Westmächte angeblich diesen Krieg entfesselt haben.

Wie frustlos sich die Sowjets über die britischen Garantieverpflichtungen hinwegsetzen, geht auch aus einem Bericht der britischen Zeitschrift „Weekly Review“ über die chaotischen Zustände in den von den Sowjets besetzten polnischen Gebieten hervor. Die „Depolonisierung“, so schreibt das Blatt, sei in vollstem Gange. Hierbei würden drei Mittel angewandt: Erstens wurden alle jungen dort lebenden Polen für die Sowjetarmee mobilisiert, zweitens seien die Deportationen ins Innere der Sowjetunion in sehr großem Maße im Gange, und drittens seien zwischen dem Lublin-Komitee und den Regierungen Sowjet-Litauens, Weißrusslands und der Ukraine Abkommen betreffend die Zwangsverschlebung von Polen abgeschlossen worden. In den Schulen Polens würden die bolschewistischen Schulprogramme eingeführt und die Ländereien nach dem Muster kollektiver Farmen verteilt. Westlich der Curzon-Linie werde die Verwaltung durch das Lublin-Komitee ausgeübt, das tatsächlich unter der völligen Kontrolle der sowjetischen Geheimpolizei stehe, die alle Schlüsselstellungen in der Verwaltung inne habe. Im ganzen Gebiet, wo das Lublin-Komitee die Verwaltung ausübe, herrschten chaotische Zustände und schärfster Terror.

Es folgen dann schreckliche Einzelheiten über die Behandlung in Konzentrationslagern, in die allein im Oktober 21 000 Polen eingeliefert worden seien. Der Mangel an Vieh und landwirtschaftlichen Geräten, der Mangel an Samen hätten ferner zu einer Hungersnot geführt, die nur von außen her gemildert werden könne. Die Sowjetunion verweigere aber hartnäckig Vertretern des Roten Kreuzes oder der UNRWA Zutritt zu diesen Gebieten.

Hinterhältiger Versuch, die Schuld von sich abzuwälzen

barbarei zu buchen ist, wo bereits zahlreiche ähnliche Schandtaten Englands verzeichnet sind.

17 Soldaten spendeten 1000 Reichsmark

Auf manches Späß- und Stoßtrupunternehmen ist Unteroffizier Kraus mit seinen Panzergranadiern gegen den Feind gezogen. Vor wenigen Tagen lag er mit ihnen wieder einmal zusammen und besprach ein für die Nacht geplantes Unternehmen. Der erfahrene Weltkriegssoldat sah neben den zehn Zwanzigsährigen, mit denen ihn eine durch gemeinsames Kampferleben zusammengeschweißte Kameradschaft verbindet. Schließlich wanderten die Gedanken auch in die Heimat zu Frau und Kind, zu Eltern und Freunden. Da warf einer ein Wort in die Unterhaltung: W.B. Die Zustimmung der anderen klang wie aus einem Mund. Im Nu ist die Spende zusammen. Siebzehn Soldaten spendeten 1000 Reichsmark.

Der Telephonklingelton! In den USA ist durch das persönliche Eingreifen Roosevelts beigelegt worden. Roosevelt mußte eine allgemeine Lohn- und Gehaltsverböschung verprechen.

Auf Grund von Studien von nordamerikanischen Lebensversicherungs-gesellschaften ergibt sich, daß auf Grund des Krieges in den meisten südamerikanischen Ländern die Inflation größer ist als in den Vereinigten Staaten.

einfach geführten Durchbruchversuche der britischen Divisionen nach schweren, den ganzen Tag über anbauenden Kämpfen.

In Südbungarn setzten die Bolschewisten mit starken Kräften von neuem aus den Brückenköpfen bei Apatin und Batina zum Durchbruch an. Im zusammengefaßten Abwehrfeuer kamen sie schon nach kurzem Vordringen wieder zum Stehen. In Mittelungarn wurde hart südlich Budapest erbittert gekämpft. An den Brennpunkten der Abwehrschlacht blieben im Raum Szaban und beiderseits Miskolc erneute starke feindliche Angriffe bis auf unbedeutenden Geländegewinn erfolglos. Nordwestlich Ungar und an der Dunaj-Häufigkeit brachen örtliche Angriffe der Bolschewisten vor unseren Stellungen zusammen.

In der zweiten großen Abwehrschlacht in Kurland erlangen unsere tapferen Verbände gegen den Ansturm von acht Sowjetarmeen einen vollen Abwehrerfolg. Der nach einer Artillerievorbereitung von fast 200 000 Schuß mit zahlreichen Panzern angeführte Durchbruch der Bolschewisten wurde, teilweise im Gegenangriff, abgeschlagen, geringfügige Einbrüche wurden beseitigt. — Der Kampf auf der Halbinsel Sworbe ist beendet. Die in den Südtälern der Halbinsel gedrängte tapferer Besatzung wurde im Laufe des gestrigen Tages bei dauernder Abwehr vielfach überlegener Angriffe der Sowjets durch Verbände der Kriegsmarine und Landungspioniere auf das Festland übergeführt.

Feindliche Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht verstreut Bomben in verschiedenen Teilen des Reichsgebietes.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 26. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Gegen unsere Abwehrfront südlich Aachen griffen die 9. und 1. amerikanische Armee auch gestern mit stärkeren Kräften an. Gegenstände und Gegenangriffe warfen den in einzelnen Abschnitten geringfügig eingebrochenen Feind zurück, soweit er nicht schon im Abwehrfeuer liegenblieb. Die Nordamerikaner verloren dabei eine größere Anzahl von Panzern und Gefangenen.

Im Raum von Metz halten sich weiterhin Stützpunkte des äußeren Verteidigungsringes.

In Lothringen hielt der Gegner seinen Druck gegen unsere gesamte Front in einer Reihe von Vorstößen und Panzerangriffen aufrecht. Nordwestlich und südlich des Bischwals sind ihm dabei einige kleinere Einbrüche gelungen. Unsere Panzerkräfte nördlich Saarburg stehen in erbitterten Kämpfen mit starken feindlichen Verbänden.

Im Umkreis von Straßburg, in dem sich die Befestigungen einiger Befestigungen hartnäckig verteidigen, konnte der Feind seinen Einbruchraum nur geringfügig nach Nord und Süden erweitern. Auf dem Vogesenkamm wird vor allem bei Marbach erbittert gekämpft. Nordöstlich Belfort brachten unsere Truppen nach einer geringfügigen Abwehrbewegung die nachstoßenden feindlichen Kräfte wieder zum Stehen.

Im Oberelsaß und an der Schweizer Grenze sind neue Kämpfe mit frisch herangeführten feindlichen Verbänden entbrannt. Geschwader deutscher Jagdflieger zersprengten bei erfolgreicher Straßensjagd feindliche Nachschubkolonnen.

Die Besatzung von La Rochelle durchstieß 20 Kilometer östlich der Stadt hart befestigte feindliche Stellungen, machte mehrere hundert Gefangene und warf den Gegner, der im Kampf und auf der Flucht schwere Verluste erlitt, aus einer Reihe von Orten. Nach Erfüllung ihres Auftrages kehrten unsere Truppen mit umfangreicher Beute an Waffen und Verorgungsgütern zurück.

In heftigen Luftkämpfen wurden über der Westfront 14 anglo-amerikanische Flugzeuge abgeschossen.

Die deutschen Fernwaffen belegten weiterhin den Großraum von London, Lüttich und Antwerpen mit ihren schweren Geschossen.

Im adriatischen Küstenabschnitt hat sich die Abwehrschlacht bis in den Raum von Faenza ausgedehnt. Unsere tapfer kämpfenden Divisionen verteidigten die erneut mit starken Kräften geführten gegnerischen Durchbruchversuche vor neuen Stellungen südlich des Ramone-Abchnittes.

Seit dem Abfall Bulgariens werden die Marschbewegungen unserer Armeen aus Griechenland und dem östlichen und südlichen Balkan fortgesetzt. Unter ständig härter werdenden Gefechten und bei schlechtesten Wetter- und Straßenverhältnissen zerschlugen unsere Truppen in immer wiederholten Gegenangriffen alle Versuche starker bulgarischer und bolschewistischer Kräfte, in die Flanken dieser Bewegung zu stoßen. Starke Nachhutverbände überlegen nachdrängende feindliche Kräfte ab. Unter Vernichtung zahlreicher Verbände in den rückwärtigen Gebieten, die die Marschstraßen zu sperren beabsichtigten, wurde unsere Front im mittleren und nördlichen Balkan laufend verfehrt.

Im Raum westlich Apatin und Batina blieben die erneut angreifenden Sowjets vor unseren Stellungen liegen.

In Mittel-Ungarn führten die Bolschewisten zwischen Budapest und Ungvar zahlreiche Angriffe. Sie scheiterten im Feuer unserer Grenadiere, das Artillerie und Werferbatterien wirksam unterstützten.

In Kurland plünderte sich der feindliche Großangriff an der hartnäckigen Gegenwehr unserer Truppen in örtlich begrenzte Kämpfe auf. Sie brachten unseren Divisionen einen erneuten Abwehrerfolg.

Anglo-amerikanische Kampf- und Tiefflieger griffen in den Westgebieten am Tage Städte im frontnahen Raum und die Zivilbevölkerung durch Bombenwurf und Bordwaffenbeschuß an. Bei einem Angriff nordamerikanischer Terrorverbände auf Mitteldeutschland wurde vor allem das Stadtgebiet von Merseburg betroffen. Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht verstreut Bomben besonders auf Süd- und Mitteldeutschland. Flakartillerie brachte acht Flugzeuge zum Absturz.

Kurze Nachrichten

Der allgemeine Zerfall im Bonomi-Italien kommt jetzt auch in einer Meldung der „Völkischen Nachrichten“ zum Ausdruck, wonach die Bonomi-Regierung sich genötigt gesehen hat, der Insel Sardinien weitgehende Autonomie einzuräumen.

Der Leiter der französischen Luftfahrtgesellschaft „Air France“ unter Marschall Pétain, General der Flieger Buisson, ist auf Veranlassung des gegenwärtigen kommunistischen Luftfahrtministers Tillon verhaftet worden.

Im Frankreich de Gaulles haben sämtliche früheren jüdischen Organisationen die Arbeit wieder aufgenommen. Bei der Umbenennung von 17 Straßen in Paris erhielten zwei Straßen die Namen von jüdischen „Freiheitskämpfern“.

Ueber den ersten Mitarbeiter des Völkischen Anzeigers Tito berichtet das israelitische Wochenblatt in Bern, daß Titos rechte Hand der Völkischen Bewegung des Besetzungskomitees Moïse Ben Jehuda Wadad sei, der einer alten jüdischen Familie entstammt.

Der finnische Staatspräsident Mannerheim hat dem finnischen Reichstag einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach Sowjetbürger Steuern und andere Abgaben in Finnland erlassen (I) werden. Als Begründung werden Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages angeführt.

Die britische Admiralität gab den Untergang des Vorpustschiffes „Colfax“ bekannt, das bei den Operationen gegen Europa versenkt worden sei.

Jüdische Organisationen Balastinas spendeten wieder drei Ambulanzzüge für die Sowjetarmee, wofür — denn der Jude tut nichts umsonst — einer Versammlung der palästinensisch-jüdischen Arbeiterpartei die Sowjetunion um ihre Hilfe bei der Schaffung eines Judenstaates in Palästina gebeten wurde.